

20 SECONDS FOR ART

EIN WETTBEWERB VON
INFOSCREEN &  KÖR
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN

Der Kurzfilm-Wettbewerb 20 SECONDS FOR ART wurde von INFOSCREEN und KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien 2013 initiiert und findet dieses Jahr zum dritten Mal statt. Kunstschaffende wurden zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema „Stadt-Visionen“ eingeladen, das es in Form von tonlosen 20 Sekunden-Kurzfilmen zu visualisieren galt. Die Ausschreibung richtete sich an KünstlerInnen, Studierende oder AbsolventInnen einer künstlerischen, grafischen, filmischen ebenso wie jene einer architektonischen und stadtplanerischen Ausbildung oder künstlerisch tätige Personen aus dem In- und Ausland (ab 18 Jahren).

Mit folgenden Fragen sollten sich die TeilnehmerInnen auseinandersetzen: Die Stadt und die Gesellschaft verändern sich stetig. Wie bedingen sich diese Faktoren gegenseitig? In welchem Einflussverhältnis stehen sie zueinander? Welche Zukunftsvisionen provozieren sie: soziale, gesellschaftliche, technologische, architektonische, verkehrstechnische? Welche Rolle hat der öffentliche Raum in diesem Gefüge? Welche Bedeutung kommt den Stadtentwicklungsgebieten zu? Wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen virtuellem/digitalem und öffentlichem Raum?

Aus mehr als 200 Einreichungen konnten schließlich fünf PreisträgerInnen von der 20 SECONDS FOR ART-Jury ausgewählt werden. Die diesjährige Jury bestand aus den folgenden sechs Mitgliedern: Gerald Bast, Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien; Berthold Ecker, Referatsleiter Bildende Kunst, Kulturabteilung der Stadt Wien; Marie-Therese Harnoncourt, Architektin und ehemaliges KÖR Jurymitglied; Stefanie Paffendorf, INFOSCREEN Programmleitung Redaktion; Andrea Schurian, Kulturressortleiterin bei „Der Standard“, Autorin und Moderatorin und Virgil Widrich, Drehbuchautor, Regisseur und Multimediaproduzent.

Die ausgewählten Kurzfilme werden im Zeitraum von 3. Juli bis 27. August 2017 (alternierende Ausstrahlung der fünf Gewinner-Kurzfilme) österreichweit auf rund 2.500 INFOSCREENs in U-Bahnstationen, Straßenbahnen und Bussen gezeigt (in Wien, Linz, Graz, Eisenstadt, Klagenfurt und Innsbruck).

„Der diesjährige zum dritten Mal von KÖR und INFOSCREEN veranstaltete Kurzfilmwettbewerb 20 SECONDS FOR ART hat erneut durch die Anzahl, Qualität und Diversität der einreichten Beiträge erfreut. Durch das Einreichkriterium der Anonymität wurde Kunst- und Kulturschaffenden sowie Personen mit architektonischem oder stadtplanerischem Hintergrund eine unvoreingenommene Möglichkeit geboten, ihre filmische Arbeit im öffentlichen Raum zu präsentieren. Die von der Jury ausgewählten Kurzfilme zum vorgegebenen Thema „Stadt-Visionen“ zeigen verschiedene gesellschaftliche, soziale und planerische Aspekte im städtischen Kontext auf. Es freut uns, dass den Gewinnerfilmen und der Thematik „öffentlicher Raum“ mit österreichweit 2.500 INFOSCREENs heuer eine noch größere Präsenz in genau diesem geboten wird.“

Martina Taig, Geschäftsführerin KÖR GmbH

„Wir freuen uns den Kurzfilmwettbewerb 20 SECONDS FOR ART heuer bereits zum dritten Mal mit KÖR zu realisieren und den Preisträgerinnen und Preisträgern damit eine reichweitenstarke Plattform für ihre „Stadt-Visionen“ zu bieten. Die Kontinuität des Wettbewerbs verdeutlicht einmal mehr den hohen Stellenwert von Kultur für unser Medium. Der Mission von INFOSCREEN, nämlich den Menschen im öffentlichen Verkehr Nutzen zu stiften und Zeit zu verkürzen, wird damit Rechnung getragen.“

Sascha Berndl, Geschäftsführer INFOSCREEN Austria GmbH

„Längst ist Wien über seine Tellerränder hinausgewachsen, täglich sind seine Bewohnerinnen und Bewohner mit urbanen Herausforderungen konfrontiert. Wie ist die Stadt für die Zukunft gewappnet, wie kann die Stadt der Zukunft aussehen, wie korrelieren öffentlicher Raum und sozialer Ausgleich, gesellschaftliche Veränderungen und vertraute Konstante? Wer Visionen hat, braucht einen Arzt: tausendfach wurde dieser flapsig dahingesagte Ausspruch eines ehemaligen Bundeskanzlers mittlerweile widerlegt. Nicht zuletzt, als INFOSCREEN und KÖR den mittlerweile dritten Kurzfilmwettbewerb 20 SECONDS FOR ART auslobten: Nur durch die Macht der Bilder, also ohne Text oder Musik, sollten in 20-Sekunden-Spots „Stadt-Visionen“ entwickelt werden. Eine sechsköpfige Jury wählte unter den 208 anonymisierten Beiträgen fünf Siegerfilme aus: kleine, feine Stadtgeschichten, die bis Ende August alternierend auf den INFOSCREENs der Stadt gezeigt werden. Die zumeist jungen Kunst- und Filmschaffenden erzählen von der Reizüberflutung im öffentlichen Raum („Ausschaltung“); von Entschleunigung in einer immer schneller sich verändernden Welt („Häuslichkeiten“); vom strukturellen Wandel und der Dynamik wachsender Städte („Städte von heute, Ruinen von morgen“); von der Sehnsucht nach Natur im Häusermeer („Von Natur aus Freunde“) und davon, dass Begegnungen mit Menschen im öffentlichen Raum wichtiger sein sollten als Begegnungen in der virtuellen Smartphone-Welt („Begegnung“).“

Andrea Schurian, 20 Seconds for Art Jurymitglied, Kulturressortleiterin bei „Der Standard“, Autorin und Moderatorin



Ausschaltung, Film still: Bernadette Baumann und Konstantin Jagsch

„Ausschaltung“ von Bernadette Baumann und Konstantin Jagsch

Unsere täglichen Wege durch den öffentlichen Raum sind geprägt von einem Selbstverständnis für Passivität und einer permanenten Informationsberieselung. Die Freiheit Quellen oder Inhalte selbst zu wählen wird uns abgesprochen. An allen Ecken und Enden der Stadt werden Media Screens, Citylights und ähnliches aufgestellt, die einerseits ein „modernes“ Stadtbild zu prägen vorgeben, uns aber andererseits viel mehr vom Wesentlichen ablenken. Blicke, Interaktion, Kommunikation und vieles weitere gehen in unserem Zusammenleben immer mehr verloren.

Unsere Arbeit hinterfragt die Entwicklung der zunehmenden Reizüberflutung und Informationsbombardierung kritisch und nutzt die zur Verfügung stehenden 20 Sekunden für eine „Ausschaltung im öffentlichen Interesse“.

(Bernadette Baumann und Konstantin Jagsch)

1983 in Nordrhein-Westfalen geboren und in Vorarlberg aufgewachsen, zog es **Bernadette Baumann** über ihr Architekturstudium an der TU Wien in die künstlerische Fotografie. Neben musikalischen Projekten wie „Manila and the FFF“ und „Matatu“, übernahm sie in der Zeit von 2009 bis 2011 Kostüm- und Bühnenbild, sowie Ausstattung beim Theaterkollektiv „Presstext“ (Kadaver Exquisit Performancekollektiv) in Wien. Mit dem Diplomlehrgang für künstlerische Fotografie, fotoK Wien (Diplom 2015) konnte sie ihr künstlerisches Schaffen noch weiter vertiefen und umfassender umsetzen. Sie entwickelt ihre Arbeiten an der Schnittstelle zum Skulptural-Performativen, Musikalischen und Fotografischen. Hierbei legt sie Ihr Hauptaugenmerk vor allem auf zwischenmenschliche Beziehungen, Identitäten, Dimensionen und Raum.

Konstantin Jagsch wurde 1986 in Linz geboren und wuchs in Oberösterreich auf. Um Musikwissenschaften zu studieren zog er 2005 nach Wien. Nach Abschluss des Bachelors wechselte er auf die TU zum Architekturstudium, um über kurz oder lang das erworbene Wissen sinnvoll zu verbinden. Neben dem Studium, Berufstätigkeit im Architekturkontext und musikalischen Projekten (The Diabolical Symphony of the Mechanical Age, Matatu u.a.) befasste er sich schon bald mit Konzepten im und um den öffentlichen Raum. Im Fokus vieler seiner Arbeiten stehen Klang, auditiver Raum, Interaktion, Kommunikation oder verborgene Potentiale. Momentan arbeitet er unter anderem an seiner Diplomarbeit, die sich mit der Akustik des öffentlichen Raumes, urbanen Klangräumen, der Wechselwirkung von gebauter architektonischer Umwelt und den dadurch beeinflussten „Soundscapes“ der modernen Stadt befasst.

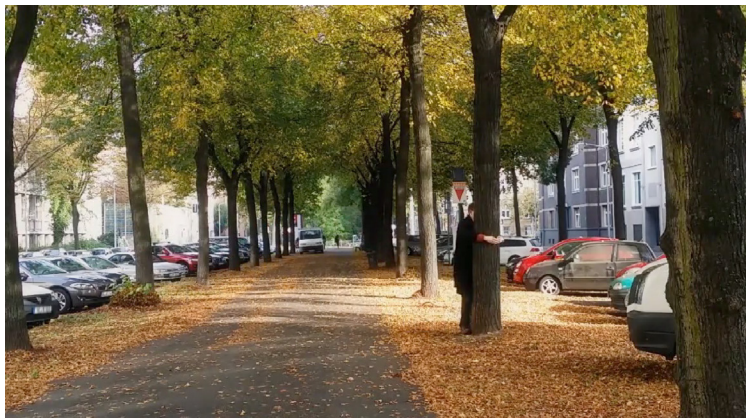
Weitere Informationen unter: <https://bernadettebaumann.tumblr.com/>

20 SECONDS FOR ART

EIN WETTBEWERB VON

INFOSCREEN & **KÖR** KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN

GEWINNERFILM



Von Natur aus Freunde, Film still: Kuesti Fraun

„Von Natur aus Freunde“ von Kuesti Fraun

Als Zeichen tiefer, innerer Zuneigung – was könnte da schöner sein als eine herzliche Umarmung? Eine Umarmung, die unverhofft aus heiterem Himmel kommt. Denn Menschen brauchen Luft und Bäume brauchen Liebe. (Kuesti Fraun)

Kuesti Fraun, 1976 in Deutschland geboren, in Düsseldorf lebend, ist ein international mehrfach preisgekrönter freier Filmmacher und Autor mit Spezialisierung auf kurzformatige Geschichten in Wort, Bild und Ton.

Eigenständig, sowie als Mitglied und Mitbegründer des Kreativ-Kollektivs mobtik, ist Fraun seit 1999 mit bisher weit über 100 Projekten in der Spannweite von Medienkunst bis hin zu klassischeren fiktiven wie dokumentarischen Inszenierungen weltweit regelmäßig auf zahlreichen Film-, Kunst- und Kulturveranstaltungen vertreten. Seine Arbeiten wurden u.a. im Louvre Museum Paris, im Multimedia Art Museum in Moskau, im Deutschen Pavillon auf der Expo Milano und beim Cinespace-Video wettbewerb der NASA präsentiert und erhielten Auszeichnungen durch den NRW Kulturrat, das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, die Evangelische Kirche im Rheinland, das Erzbistum Köln, die Linke Kinonacht in Berlin, den Senat für Kultur Bremen und das Goethe-Institut Salvador do Bahia in Brasilien.

Kuesti Fraun ist neben Nominierungen für den Marler Videokunstpreis, das AVIFF Art Film Festival in Cannes, und den Designpreis Halle 2017, u.a. Jurypreisträger des diesjährigen „Ton sucht Bild“-Filmwettbewerbs veranstaltet vom Deutschlandradio Kultur, Gewinner des Instafilmwettbewerbs #resistingarchitecture des AzW Architekturzentrums in Wien, Sieger der Kategorie „Toleranz“ des 60 Second International Film Festivals 60SIFF in Islamabad Pakistan, sowie Gewinner des Grossen Preises der Jury des Internationalen Kurzfilmfestivals Cineminuto in Córdoba Argentinien.

Weitere Informationen unter: www.facebook.com/mobtik

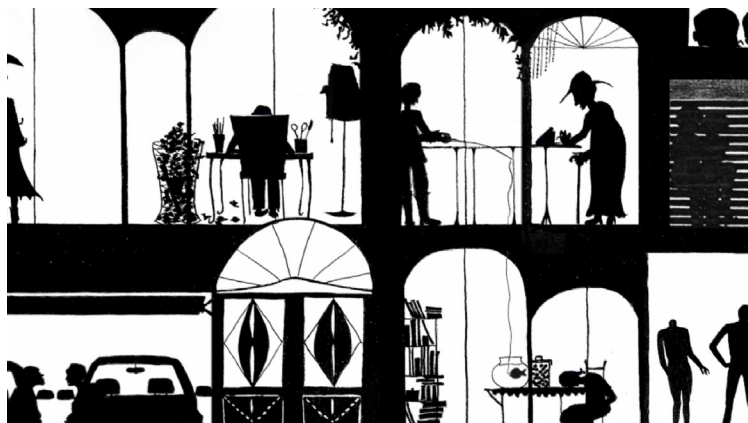
20 SECONDS FOR ART

EIN WETTBEWERB VON

INFOSCREEN &  KÖR

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN

GEWINNERFILM



HÄUSLICHKEITEN, Film still: Birgit Graschopf

„HÄUSLICHKEITEN“ von Birgit Graschopf

In der Arbeit Häuslichkeiten werden Alltagssituationen auf spielerische Weise mit absurden Szenen und Handlungen alterniert. Das Video basiert auf scherenschnittartigen Zeichnungen. Durch gezielt eingesetzte Animierungen, die oft erst auf den zweiten Blick erkennbar sind, werden bestimmte Narrationen entwickelt, die auf unsere Existenz innerhalb gesellschaftlicher Normen, Konventionen, Zwängen und Bindungen anspielen. (Birgit Graschopf)

Birgit Graschopf wurde 1978 in Wien geboren. Seit Abschluss ihres Fotografiestudiums an der Universität für angewandte Kunst in Wien und einem Gaststudium an der Höskolan für Fotografi och Film in Göteborg, Schweden, arbeitet sie als freischaffende bildende Künstlerin in Wien. In den Jahren 2006/07, 2013 und 2016 lehrte sie als Gastprofessorin in der Fotoklasse an der Angewandten. Bei zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland präsentierte sie ihre Arbeiten, u.a.: Vorpal Gallery New York, Carbon 12 Gallery Dubai, Momentum, Galerie Wien, Galerie OstLicht Wien, Kunstraum Niederösterreich, Center of Contemporary Art (NCCA) Minsk/Belarus, Bogliasco Center Gallery Italien, Künstlerhaus Wien, Nicholas Robinson Gallery New York, Göteborg Konsthall Schweden. Permanente Wandbelichtungsinstallationen sind seit 2013 im Schauraum Wittmann am Karlsplatz und seit 2014 in der Albertina zu sehen.

Ihre Arbeiten untersuchen gesellschaftliche Strukturen und Räume, die sie installativ und performativ mittels Fotografie, (animierter) Zeichnung und Perforationen miteinander in Beziehung setzt. Diese sind in den Sammlungen der Albertina, der Bundesrepublik Österreich, des Landes NOE, der Stadt Wien und des Ursula Blickle Video-Archivs vertreten.

Für ihr bisheriges Werk erhielt sie das Staatsstipendium für künstlerische Fotografie 2014, das Startstipendium 2009, den NOE-Anerkennungspreis für Medienkunst und den Anni und Heinrich Sussmann Preis 2008, den Diesel New Art Award und Otto-Prutscher-Preis 2006. Sie hatte Atelieraufenthalte und Fellowships in Bogliasco/Italien, Tokio, Paris, Groningen/Niederlande.

Weitere Informationen unter: www.birgitgraschopf.com

20 SECONDS FOR ART

EIN WETTBEWERB VON

INFOSCREEN & **KÖR** KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN

GEWINNERFILM



Begegnung, Film still: Daniel Kovacs und Thorsten Mozer

„Begegnung“ von Daniel Kovacs und Thorsten Mozer

Die Stadt – allen voran der öffentliche Raum – ist ein Ort der Anonymität. Wir leben nebeneinander aneinander vorbei. „In Wien kennt man sich vom Wegschauen.“ Elektronische Devices sind ein willkommener Zufluchtsort im Alltag. Wir sind in der Stadt unterwegs, aber stets an einem anderen Ort. Menschen begegnen uns digital im Newsfeed, reale Begegnungen sind jedoch Schockmomente. (Daniel Kovacs und Thorsten Mozer)

Daniel Kovacs' (*1985 in Wien) Antrieb sind Neugier und positive Emotionen. Der überzeugte Generalist löst Kommunikationsaufgaben mit einem ganzheitlichen Zugang. Dementsprechend stellt sein Lebenslauf einen Marathon zwischen den Disziplinen dar. Geprägt von aufmerksamer Beobachtung und kritischer Reflexion, aber bloß nicht zu viel Ernsthaftigkeit. Seine Arbeitsweise spiegelt seine künstlerische und handwerkliche Herkunft wider: Das Studium in der Klasse für Grafik und Werbung an der Universität für angewandte Kunst und mehrjährige Arbeitserfahrung als Texter und Konzepter in Wiens größten Werbeagenturen.

Sein Anspruch ist Botschaften schnell, kraftvoll und auf das Wesentliche reduziert an die Empfänger zu übermitteln. Ohne dabei den Spielraum für Interpretation und abweichende Gefühlszustände außer Acht zu lassen. Mit seinem Netzwerk von Kreativen aus allen Disziplinen realisiert er sowohl freie Arbeiten als auch maßgeschneiderte Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen.

1987 im schwäbischen Idyll geboren und aufgewachsen, zog es **Thorsten Mozer** nach seiner Pubertät ins Ausland. 2009 begann er sein Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Seit seinem Abschluss 2014 als diplomierter Werbekünstler bewegt sich Mozer zwischen projektbezogenen Tätigkeiten im Kunstkontext und Festanstellungen im Designbereich. In seinen Arbeiten verschmelzen Skulptur, Aktion und Performance. Seine stark konzeptionell getriebenen Arbeiten hinterfragen sich selbst und ihn als Künstler. Mozer lotet so seinen eigenen Zugang zum künstlerischen Schaffen aus und lässt den Betrachter die wahre Bedeutung seiner Werke oft nicht sofort erkennen.

Weitere Informationen unter: <http://www.danielkovacs.at/> und <http://www.thorstenmozer.com/>



Städte von heute, Ruinen von morgen, Film still:
Niclas Anatol Walkensteiner und Romana Maria Egartner

„Städte von heute, Ruinen von morgen“ von Niclas Anatol Walkensteiner und Romana Maria Egartner

Orte der Wandlung sind einer sich ständig generierenden, von Faktoren bestimmten Raumordnung unterworfen. Aus dem Nichts kommend zum Hoch strebend und in der Rückführung zum Ursprung sich auflösend. (Niclas Anatol Walkensteiner und Romana Egartner)

Niclas Anatol Walkensteiner, geboren 1972 in Wien, aufgewachsen in Kärnten, arbeitet als Künstler im Bereich der Malerei, Zeichnung und Bildhauerei. Neben Ausstellungen im In- und Ausland, beteiligt er sich auch an Symposien und unternimmt Studienreisen ins In- und Ausland. Er studierte von 1994 bis 2000 an der Universität für angewandte Kunst in Wien, Meisterklasse für Malerei bei Prof. Adolf Frohner. 1998 erhielt er ein Erasmusstipendium in Venedig, 1997 den Österreich/Ungarn-Preis der Universität für angewandte Kunst Wien und 2004 den Bank Austria Kunstpreis. Seit 2003 ist er Mitglied des Kunstvereins Kärnten. Neben seinem eigenen künstlerischen Schaffen war er 2008 bis 2017 Assistenz und Produktionsleiter im Studio Brigitte Kowanz.

Die Stadt in all ihren Facetten – Urbanität, der Mikro- und Makrokosmos der Stadt, Ansichten und Perspektivenverschiebungen, sowie Strukturen – ist das Hauptthema seiner künstlerischen Auseinandersetzung. Spuren von Zivilisation, Zeichen der Wahrnehmung wie Codes, alltägliche Formen und Objekte zeichnen sich als Details in den strukturierten Bildern ab. In den letzten 15 Jahren sind zahlreiche Bilder entstanden, die seine eigene Analyse des urbanen Raumes visualisieren. Ein weiterer Schaffensschwerpunkt des bildenden Künstlers sind Landschaften und Porträts. Dreidimensionalität, Bildhauerei, aber auch die damit verbundene Auseinandersetzung mit u.a. dem Material Marmor rückten in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus seiner Arbeit. Niclas Anatol Walkensteiner lebt und arbeitet in Wien.

Romana Maria Egartner, geboren 1985 in Villach, arbeitet als Künstlerin im Bereich der Installationskunst, Malerei, Zeichnung, Fotografie und Video. Sie hatte zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Ihr Studium machte sie an der Universität für angewandte Kunst in Wien, Abteilung Bildende und mediale Kunst, Klasse für transmediale Kunst bei Prof. Brigitte Kowanz von 2004 bis 2010. Danach absolvierte sie den Masterlehrgang für Art and Science bei Prof. Virgil Widrich von 2010 bis 2013. 2013 bis 2014 nahm sie am Studioprogramm des Studios Das Weiße Haus, Hofbauergasse 9, 1120 Wien, teil. Sie war tätig als künstlerische Assistenz und Studio Management im Studio Brigitte Kowanz.

Wandlungen in Raum- und Denkstrukturen, die Weitung des Blickwinkels und das Spiel mit bildlichen Metaphern, die bei genauerer Betrachtung ein weites Spektrum an Informationen beinhalten, sind Punkte, die die Künstlerin mit ihrer künstlerischen Auseinandersetzung anstrebt. Künstlerische Mittel und Elemente des Auflösenden, des Strukturierens, der Transformation und des Neu-Generierens werden in Kombination mit punktuellen Lichtsetzungen und Überlagerungen herausgearbeitet und sind wiederkehrende Elemente in ihren Werken. Die Fragestellungen an denen sie sich orientiert sind vielfältig. Was wird eigentlich wahrgenommen, objektiv sowie subjektiv? Wie viel an Hilfsmitteln benötigt es, um eine angelernte Sichtweise zu verschieben? Was wuchert wirklich um uns herum? Das sind einige zentrale Fragen ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Romana Maria Egartner lebt und arbeitet in Wien.

Weitere Informationen unter: <https://romanaegartner.wordpress.com/tag/romana-egartner/>